

19

## Preis der Anzeigen:

Die kleine Zeile 70 d. Abendblatt 80 d. Reklamen  
 A 250 Abendbl. A 3 — 40% Teuerungszuschlag.  
 Stellungsaussch. 10% Teuerungszuschl. Familien-  
 anzeig. Sondertarif. Platz- u. D. -ten vorsch. ohne  
 Verbindlich. — Anzeig. nom. an Geschäftsstelle  
 Frankfurt a. M.: Dr. Eschenheimerstr. 33/37. Schiller-  
 str. 20. Mainz: Schillerpl. 3. Berlin: Mauerstr. 16/18.  
 Dresden A.: Waisenhausstr. 5. München: Percussantstr. 5.  
 Offenbach: Bielerstr. 34. Stuttgart: Poststr. 7. Zürich:  
 Nordstr. 82. Unsere Agenturen: d. Ann.-Expedit.  
 Verlag und Druck der Frankfurter Societäts-  
 Druckerei G. m. b. H.  
 Postscheckkonto Frankfurt (Main) 4638.

## Die Handelspolitik der Sowjetrepublik.

Eigener Bericht der „Frankfurter Zeitung“.

I.

Moskau, 20. August 1918.

Nach der kommunistischen Theorie, die, solange die gegenwärtigen Machthaber am Ruder sind, in Rußland die Gesetze schreibt, ist das Ziel der Revolution die Verwandlung des Staates in eine bloße Verwaltung der Produktion. Neben der Ueberleitung des Handels aus den Händen der Privatunternehmer in die Hände staatlicher Zentralverwaltungen bildet die durch alle Schrecken des Klassenkrieges beschleunigte Vernichtung der oberen Klassen und des Mittelstandes, denen man ihre Reichtümer entzieht, deren Ansprüche aufgehoben und deren bisherige Einnahmequellen abgeschnürt werden, das Gewaltmittel dieses großen sozialen Umschichtungsprozesses. Die Intensität dieses Prozesses kann in Rußland kaum übertroffen werden. Seine Dauer wird in der Hauptsache durch die außenpolitische Lage bestimmt. Davon hängt es ab, ob schließlich wirklich das Verschwinden der Klassegegensätze als revolutionäres Ziel erreicht wird, oder ob ein neuer, aus wohlhabenden und besser gebildeten Arbeitern und Bauern bestehender Mittelstand emporsteigt, dem das proletarisierte Bürgertum von gestern die Straßen feht. Der Entwicklungsgedanke ist das Neue in der gegenwärtigen russischen Revolution, die sich vielleicht weniger in ihrem typischen Verlauf als in ihren Grundanschauungen von der naturphilosophisch inspirierten französischen Revolution unterscheidet. Auch die Bolschewiki geben zu, daß die an Blutopfern und Zerstörungen unerhörte gegenwärtige Umwälzungsepoche nur dann einen Sinn habe, wenn sie in einer allgemeinen Befreiung der Produktivkräfte, einer Bedeung neuer und lebensfähiger sozialer Organisationen und in einer besseren bürgerlichen Gesellschaft als der bisherigen ende. Die Form der Sowjets bildet nach der neuen russischen Verfassung die Urzelle des neuen gesellschaftlich organisierten Rußland. Sie ist von keinem Theoretiker erfunden worden, sondern sie ist gleichsam von selbst entstanden, als es sich darum handelte, die Mitbestimmung der Arbeitermasse überall und mit einem Male in die Praxis des alltäglichen Berufs- und Verwaltungslebens einzuführen. Die Bewegung, die zur Einsetzung der Räte führte, hat natürlich ihre Ausartungen; grundsätzlich aber bot sie Rußland, wo schon längst der genossenschaftliche Gedanke tiefe Wurzeln geschlagen hat, die Lösung der Frage, wie Lokalverwaltung und Zentralverwaltung auf gleicher Ebene, ohne Wiederkehr der alten obrigkeitlichen Schichtung, mit einander zu verknüpfen seien. Jeder Tag der Herrschaft der Räte im jetzigen Rußland ist indessen nicht nur ein Schritt näher zum Grabe der tief versündigten und verweichlichten russischen Gesellschaft des alten Regimes, er bedeutet daneben auch den sichtbaren Untergang unwiederbringlicher materieller Werte, nützlicher Kenntnisse, bewährter Einrichtungen, die erst von künftigen Generationen neu hervorgebracht werden müssen.

Der Handel und Wandel in Rußland beschränkt sich zur Zeit auf das Mindestmaß. Die Banken, die alten Handelshäuser, die Speicher, die Schreibstuben der Kommissionäre sind geschlossen. Viele Firmen haben die Mehrzahl ihrer Angestellten entlassen und liquidieren ihre Geschäfte unter der Kontrolle bewaffneter Staats-Soldaten. Petersburg ist fast eine tote Stadt. Das Moskauer Börsenviertel mit seinen geschlossenen Kontoren, den durch Bretterwände geschützten Gewölben und Schaufenstern und seinen kaum noch von Fuhrwerken befahrenen Gassen und Höfen bietet ein melancholisches Bild. Das dichtgedrängte Publikum der großen Montagsmärkte des Kleinhandels in Moskau wird zuweilen von Razzias der Miliztruppen aufgeschreckt, kümmert sich aber um diese Einschüchterungsversuche wenig. Die Handelsherren und Fabrikbesitzer stehen unter der doppelten Aufsicht der „Außerordentlichen Kommission gegen Spekulation, Sabotage und Konterrevolution“ und der Arbeiterausschüsse. Geschäftsleute, die auf Spekulationsgeschäften ertappt werden, werden erschossen, Ingenieure, Fabrikdirektoren, die ihren Betrieben fernbleiben, wegen Sabotage verhaftet. Viele sind in die Ukraine abgereist. Eine große Zahl von Industrieunternehmen ist auf diese Weise herrenlos geworden. Sie sind in den öffentlichen Besitz übergegangen, d. h. sie werden von den örtlichen Räten oder Arbeiterorganisationen geleitet und betrieben. Daneben wurde die Zentralisierung der Industrieunternehmen nach Branchen in Angriff genommen. Bei den Zucker-, Tabak- und Papierfabriken wurde sie schon durchgeführt. Auch der Handel jeder Branche geschieht durch eine neugegründete Zentralstelle, die ihrerseits wieder mit den Zentralen der anderen Branchen in Austausch tritt. Es gibt also russische Zentralbehörden für den Handel mit Wolle (Zentroschersti), Papier (Zentrobumaga), Tee (Zentroschai), Tabak (Zentrotabal), Webwaren (Zentrotexil) usw. Diese fungieren passiv als Abrechnungsstellen, aktiv als Auftraggeber an die Industrien. Allerdings bieten gewisse

scheint — das gilt auch von seiner im ersten Orchesterkonzert aufgeführten „Kleinen Suite“ op. 27 — mehr auf Geschicklichkeit der Anempfindung als auf Ursprünglichkeit des Müßens zu beruhen. Von den Erscheinungen des Schweizer Musikerkreises ist er wohl der geistig beweglichste, den äußerlich vor-